

Sekundarschule in Sicht

Aber: Hat Burscheid Leverkusen »ausgetrickst«?



Kämpfen für die Sekundarschule: v.l. Bernhard Marewski (CDU), Sabine Ingber (Die Unabhängigen), Dirk Trapphagen (Bündnis 90/Die Grünen) und Monika Ballin-Meyer-Ahrens (FDP).

Foto: Italiani

Leverkusen/Burscheid (IT). Ist die Sekundarschule das Allheilmittel im Leverkusener Schulstreit, der immer mehr in der politischen Arena ausgefochten wird? Zumindest, wenn man das »Jamaika plus«-Bündnis dazu hört, erhält man diesen Eindruck. Auch Regierungspräsidentin Gisela Walske (SPD) hatte am Donnerstag Zustimmung zu dieser Lösung signalisiert. Die Leverkusener SPD hingegen vertritt nach wie vor die Meinung, dass man in Leverkusen nicht an der dritten Gesamtschule vorbeikommt.

Am vergangenen Freitag traten Vertreter des Bündnisses vor die Presse, um für ihr Konzept der Einrichtung einer Sekundarschule in den Räumlichkeiten der Hauptschule Neukronenberger Straße zu werben. »Die Sekundarschule ist die kleine Schwester der Gesamtschule - mit allen Möglichkeiten einer solchen Schulform. Einziger Unterschied ist der, dass man keine eigene Oberstufe unterhält«, so der schulpolitische Sprecher der Leverkusener CDU, Bernhard Marewski.

Um das Erreichen der Allgemeinen Hochschulreife zu gewährleisten, müssen Sekundarschulen Kooperationsverträge mit Gymnasien, Gesamtschulen oder Berufskollegs schließen, deren Oberstufen die Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule nach der 10. Klasse aufnehmen. Und hier tauchen erste Probleme auf, denn in einer Stellungnahme der Lehrerräte der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule, Leverkusener-Rheindorf und der Gesamtschule Leverkusen-

Schlebusch heißt es: »Ein Kind der Sekundarschule muss sich nach dem 10. Schuljahr eine neue Schule suchen - entweder ein Gymnasium oder es muss zu einem Berufskolleg wechseln. Der Weg zu einem Abitur an der Gesamtschule bleibt ihm verwehrt, da beide Gesamtschulen in Leverkusen schon jetzt eine große Zahl der Bewerberinnen und Bewerber für die gymnasiale Oberstufe aus Platzmangel ablehnen müssen«.

Warum also nun diese Lösung, obwohl man zuvor die Einrichtung einer dritten Gesamtschule befürwortet und aktuell wenig über die mögliche Sekundarschule informiert hatte? Hierzu Marewski: »Burscheids Bürgermeister Stefan Caplan hat uns ausgetrickst. Der Trick bestand darin, uns lange genug in dem Glauben zu lassen, dass eine gemeinsame Schullösung mit Burscheid kommen wird.«

Die Tatsache, dass versehentlich ein Brief an OB Buchhorn gegangen ist, in dem die Bezirksregierung bereits einen Betreuer für das gemeinsame

Schulprojekt bestimmt hatte, noch bevor wir von einer Absage wussten, belegt das. Wir waren bis November des letzten Jahres der festen Überzeugung, es werde eine Lösung mit Burscheid geben«.

Diese Aussage verwundert Burscheids Bürgermeister Stefan Caplan (CDU), der auf WOCHENPOST-Nachfrage Stellung zu den Vorwürfen bezieht: »Die gesamten guten und vertrauensvollen Gespräche zum Schulthema haben zwischen der Burscheider und der Leverkusener Verwaltung stattgefunden. Dabei wurde jederzeit der aktuelle Stand der Überlegungen dargelegt und das Für und Wider unterschiedlicher Alternativen besprochen. Bereits am 28. Mai 2013 wurde die Burscheider Position im Rahmen einer Pressekonferenz öffentlich kommuniziert.

Es war beiden Seiten jederzeit klar, dass die gesetzlichen Hürden für eine Schullösung mit der Stadt Leverkusen im Vergleich zu der Alternative mit der evangelischen Kirche höher sind. Nicht zuletzt deswegen folgte der Schulausschuss am 17. Oktober 2013 einstimmig dem Vorschlag der Verwaltung, den Weg einer Gesamtschule in kirchlicher Trägerschaft weiterzugehen. Daher ist der Gedanke, dass getrickt wurde, abwegig. Fast zwei Monate nachdem in Burscheid öffentlich die Entscheidung der Politik zugunsten der landeskirchlichen Lösung bekanntgegeben wurde, gab es ein Schreiben der Bezirksregierung mit dem Inhalt, dass in Kürze eine Kontaktperson mit der Aufgabe 'gemeinsame Gesamtschule Burscheid - Leverkusen' benannt würde. Nachfragen Burscheids dazu bei der Bezirksregierung ergaben, dass es sich um einen Fehler handelte und wir das Schreiben als gegenstandslos betrachten sollten«.

Nachzulesen ist der Vorgang auch in der Burscheider WOCHENPOST. In der Ausgabe vom 4. Juni 2013 war schon folgendes Zitat Caplans zu lesen: »'Im Falle eines Gesamtschulstandortes ist die Lage noch komplexer (...) Dennoch laufen Gespräche mit Wermelskirchen und Leverkusen'«. Und weiter hieß es in dem Artikel: »Die

von den Burscheider Bildungspolitikern favorisierte Option ist jedoch eine eigene Gesamtschule auf Burscheider Gebiet. Und die ist gar nicht mal so abwegig, wie es sich zunächst anhört. Eine Fusion der Hauptschule mit der Evangelischen Realschule als neu zu gründende Gesamtschule wäre nämlich theoretisch denkbar, scheiterte allerdings in der Praxis bislang an der Verschiedenheit der Verwaltungsmodelle, da die Realschule sich als Ersatzschule in kirchlicher Trägerschaft befindet«.

Am 22. Oktober standen bereits alle Details zur neuen Schulgründung in der Burscheider Ausgabe der WOCHENPOST. Die Burscheider Tagespresse berichtete ebenfalls an beiden Terminen. Ist den Leverkusener Schulpolitikern dies wirklich entgangen?

Wie auch immer der »Fall Burscheid« zu beurteilen ist: Die Gräben zwischen den Fraktionen betrifft er nur am Rande. Die SPD pocht auf die Errichtung einer dritten Gesamtschule und möchte »aus Kostengründen« am 25. Mai, gemeinsam mit der Kommunal- und Europawahl einen Bürgerratsentscheid zur Sekundarschule herbeiführen, der allerdings einer Zweidrittelmehrheit bedarf »Die werden sie nie bekommen und das wissen die Sozialdemokraten auch. Hier geht es nur um populistischen Wahlkampf, weil einem die eigenen Themen fehlen«, schimpft Bernhard Mawarewski. Und Dr. Monika Ballin-Meyer (FDP) fügt hinzu: »Wenn die SPD sagt, wie sie die Finanzierung der Gesamtschule bewerkstelligen will, kann man den Antrag ernst nehmen. Vorher sind die rationalen Argumente auf unserer Seite«.

Dirk Trapphagen (Grüne) möchte das Thema weg vom Wahlkampf steuern: »Es geht doch darum, dass wir eine Schule mit Zukunft gründen. Darauf sollten wir uns konzentrieren und die Menschen in Leverkusen so gut es geht über die Sekundarschule informieren, denn das ist bislang eindeutig zu kurz gekommen«.

Unter www.sekschulelev.de kann man sich vorab über die neue Schulform informieren.